

Diakonie 

für den Landkreis Gotha

Information und Beratung für Angehörige



Foto: Thomas Wolf

In christlicher Tradition

- 01 Ernährung
- 02 Flüssigkeitsmangel
- 03 Diabetes mellitus
- 04 Mundhygiene
- 05 Lungenentzündung
- 06 Blasenschwäche
- 07 Wund sein
- 08 Verstopfung
- 09 Blasenentzündung
- 10 Sturzvermeidung
- 11 Bewegungseinschränkung der Gelenke
- 12 Thrombose
- 13 Druckgeschwür
- 14 Schmerz
- 15 multiresistente Keime
- 16 Demenz
- 17 Freiheitseinschränkung
- 18 Sterbebegleitung

Was ist eine gesunde Ernährung?

Eine gesunde Ernährung ist eine abwechslungsreiche ausgewogene Mischkost. Sie ist Grundlage für die Erhaltung der Gesundheit und unserer Leistungsfähigkeit.

Eine gesunde Ernährung beinhaltet:

Reichlich

- pflanzliche Lebensmittel (Gemüse, Salat, Hülsenfrüchte, Getreideprodukte, Kartoffeln)
- kalorienfreie bzw. -arme Getränke

Mäßig

- tierische Lebensmittel (Milch und Milchprodukte, Fleisch, Geflügel, Meeresfisch, Eier)

Wenig

- Fette und Öle
- Süßigkeiten
- Snackprodukte
- kalorienreiche Getränke

Durch eine gesunde Ernährung kann/können

- Übergewicht
- Mangelernährungszustände
- und bestimmte Erkrankungen, (z. B. Diabetes mellitus), Durchfall, Verstopfung, Schluckstörung beeinflusst werden.

Was ist ein Flüssigkeitsmangel?

Ein Flüssigkeitsmangel ist ein Ungleichgewicht an Wasser und Elektrolyten im Körper, also wenn weniger Flüssigkeit aufgenommen wird, als beim Schwitzen, beim Atmen, beim Wasserlassen und beim Stuhlgang vom Körper ausgeschieden wird.

Mögliche Anzeichen eines Flüssigkeitsmangels:

- vermehrter Durst
- Konzentrationsschwäche
- Verstopfung
- niedriger Blutdruck; hoher Puls
- Schwäche/ Schwindel
- trockene Schleimhäute, trockene pelzige Zunge
- reduzierte Harnmenge, Urin stark konzentriert
- reduzierte Wahrnehmungsfähigkeit
- Verwirrtheitszustände

Wie können Sie einen Flüssigkeitsmangel vermeiden?

- verschiedene Getränken trinken, geeignete Durstlöcher sind: Mineralwasser, Saftschorlen, Kräuter- und Früchtetee, Obst- und Gemüsesäfte, kalorienarme Limonaden, Malzkaffee, Molke
- zwischendurch immer wieder einen Schluck trinken
- Getränke immer in Reichweite stellen
- ein Glas Mineralwasser oder Tee zum Essen sollte zur Gewohnheit werden
- gemeinsames Trinken fördert das Trinkverhalten
- das Trinken genießen
- bevorzugte Getränke in geeigneten Trinkgefäßen reichen
- Kontrolle der täglichen Trinkmenge

Was ist Diabetes mellitus?

Diabetes mellitus wird oft auch als die Zuckerkrankheit beschrieben. Es liegt eine Glucose (Zucker)-Stoffwechselstörung im Körper vor. Das Hauptkennzeichen ist ein Mangel an Insulin. Insulin ist ein Hormon, welches in der Bauchspeicheldrüse gebildet wird.

Auf was soll ein Diabetiker achten?

- hohe Blutzuckerwerte (starkes Durstgefühl, häufiges Wasserlassen, trockene Haut)
- niedrige Blutzuckerwerte (zittern, schwitzen, Herzklopfen, Heißhunger)
- schlecht heilende Wunden, Sensibilitätsstörungen, Missempfinden in den Beinen, Füßen, Sehstörungen, Risse in der Haut, besonders zwischen den Fußzehen

Maßnahmen bei zu hohem / niedrigem Zucker:

- Bestimmung des Blutzuckers
- Gabe von Traubenzucker oder gesüßten Saft bei niedrigem Zucker
- Information des Hausarztes/Notarztes, bei zu hohem Zucker, um weitere Schäden zu vermeiden

Was können Sie tun?

- Bewegung (z. B. tägliche Spaziergänge)
- Speisen mit hohem Anteil von Zucker und Fetten reduzieren
- kontinuierliche Hausarzt- und Facharztbesuche (z. B. Diabetologen, Internisten)
- tägliche Hautsichtung (z.B. Hautareale zwischen den Zehen und unter den Füßen)
- nicht barfuß gehen
- auf Veränderung des Körpers achten und diese sofort an den Hausarzt, das Pflorgeteam weitergeben
- keine Benutzung von Heizkissen und Wärmflaschen
- bei Neigung zu Unterzuckerung immer Traubenzucker dabei haben

Was ist gute Mundhygiene?

Eine gute Mundhygiene beugt dem Befall der Mundhöhle mit Pilzen und Entzündungen der Ohrspeicheldrüse vor.

Anzeichen auf die Sie achten sollten:

Die wichtigsten Risikofaktoren sind:

- unangenehmer Mundgeruch bzw. Atemgeruch
- Verletzungen, Schwellungen oder Trockenheit der Schleimhäute im Mund
- Beläge oder Borkenbildung im Mund
- stark schmerzende Schwellung der vor dem Ohr befindlichen Drüse
- auftretendes Fieber
- Schmerzen im Kiefer
- fest haftender, weißer Belag auf der Mundschleimhaut
- Schmerzen beim Schlucken

Was können Sie für eine gute Mundhygiene tun?

- Information des Pflegeteams/ des Hausarztes zur Diagnosestellung und Behandlung.
- mind. 3 mal täglich Zahn- und Mundhygiene durchführen
- alle 5 bis 6 Wochen Zahnbürste wechseln
- Prothesenreinigung mehrmals täglich nach den Mahlzeiten
- ausreichendes kauen bei den Mahlzeiten
- bei einer Pflege am Lebensende kann die Mundpflege mit in Kamillentee getränkten Tupfern durchgeführt werden
- Borken und Krusten im Mundbereich mit Olivenöl oder Butter einweichen und vorsichtig lösen
- die Lippenpflege kann mit Fettstiften durchgeführt werden

04 Mundhygiene

Nutzen Sie SALBEI

Pflegemittel | Darreichungsformen:

Salbeilösung, Salbeiblätter, Salbeibalsam

Wirkung: stoppt Zahnfleischblutungen, Regeneration und Heilung von empfindlichem Zahnfleisch, desinfizierend, Kräftigung des Zahnfleisches

Anwendung: Salbei-Zahnfleischbalsam kann nach jedem Zähneputzen ein bis zwei Minuten mit einer weichen Bürste oder mit dem Finger sanft in das Zahnfleisch einmassiert werden. Zum Einwirken eine Viertelstunde weder ausspülen noch essen oder trinken, als Tee kann Salbei zur Mundspülung genutzt werden. Dabei werden 1 Teelöffel getrocknete Blätter auf eine Tasse Wasser gegeben. Die unverdünnte Lösung kann für Pinselungen verwendet werden.

Nutzen Sie KAMILLE

Pflegemittel | Darreichungsformen:

Kamillentinktur, Kamillentee

Wirkung: entzündungshemmend, Förderung der Wundheilung, Förderung der Wundheilung, Geschmack ist unangenehm

Anwendung: Kamille kann zur Mundspülung genutzt werden. Sie können damit entweder gurgeln oder Kamille als Tee zu sich nehmen. Die Kamillentinktur kann zum Bepinseln genutzt werden.

Nutzen Sie MYRRHE

Wirkung: desinfizierende Wirkung, Förderung der Granulation, Vermeidung von Karies, Parodontose und Zahnsteinbildung

Anwendung: Als 1:50 oder 1:100-Verdünnung kann Myrrhe als Tee zur Mundspülung genutzt werden. Eine unverdünnte Tinktur eignet sich zur Pinselung. Verschiedene Zahncremes sind mit Myrrhe angereichert. Sie sind geruchs- und geschmacksarm und frei von störenden Zusatzstoffen.

Indikationen | Kontraindikationen | Warnungen:

Die Tinkturen enthalten oft Alkohol. Bei unverdünnter Anwendung kann es zu einem leichten Brennen und einer Geschmacksirritation kommen.

Was ist eine Lungenentzündung?

Unter Pneumonie versteht man die Entzündung des Lungengewebes, hervorgerufen durch Bakterien, Viren und Pilze. Auch giftige und allergische Schädigungen, Fremdkörper und Strahlungen können als Ursache in Frage kommen, deshalb unterscheiden wir zwischen infektiösen und nicht infektiösen Lungenentzündungen.

Anzeichen für eine Lungenentzündung können sein:

- erhöhte Temperatur
- kurze, flache schmerzhafte veränderte Atmung
- starkes Schwitzen
- süßlicher und faul riechender Mundgeruch
- bläuliche Lippen
- hörbare untypische Atemgeräusche (z. B. „Röhrenatmen“)
- stark reduziertes Allgemeinbefinden

Wie können Sie eine Lungenentzündung vermeiden?

Die Maßnahmen können in die täglichen Pflegethandlungen integriert werden (z. B. bei der Körperpflege)

- tiefes Ein- und Ausatmen
- aufrechte Sitzposition bei der Mahlzeiteinnahme/Getränkeeinnahme
- atemunterstützende Lagerung, zur besseren Belüftung der Lungenbereiche
- atemanregende Einreibung
- Schleim abhusten
- Inhalation
- ausreichende Flüssigkeitszufuhr
- Bewegung fördern
- tägliches Lüften der Wohnung

Was ist eine Blasenschwäche?

Eine Blasenschwäche ist der Verlust der Fähigkeit, Urin sicher zu halten und auszuscheiden.

Was kann getan werden?

- Ursache der Blasenschwäche beim Hausarzt abklären lassen
- regelmäßiger Toilettengang (ca. alle 2 Stunden), auch ohne dass ein Harndrang besteht
- Abstände zwischen den Toilettengängen können erweitert werden, etwa alle 3 Tage um eine Viertelstunde, damit sich die Blase an einen höheren Füllungsstand gewöhnt

Bei verwirrten/desorientierten Menschen ist es wichtig, Folgendes zu beobachten:

- Trinkmenge nicht ändern
- Auffinden der Toilette ermöglichen
- angemessene Kleidung (z. B. Hosen mit Gummibund zur leichten und selbständigen Entkleidung)
- angemessenes Inkontinenzmaterial (evtl. 24 Stunden-Überprüfung der Ausscheidung, zur Feststellung der Ausscheidungszeiten, Menge der Ausscheidung, Häufigkeit des Wechsels des Inkontinenzmaterials)
- auf Hautpflege achten

Wenn der Einsatz eines Blasendauerkatheters erforderlich ist, muss auf folgendes geachtet werden:

- ungehinderter Urinabfluss
- Ausscheidungsmenge kontrollieren
- Farbe und Beschaffenheit des Urins kontrollieren und bei Abweichungen das Pflegepersonal oder den Arzt informieren

Wo kann man wund sein?

Wundsein kann insbesondere in Hautfalten – z. B. unter der weiblichen Brust – an den Oberschenkelinnen-seiten, unter der Bauchfalte, in der Analfalte, in den Achselhöhlen, unter den Hoden und in den Leisten auftreten.

Was können Anzeichen für ein wund sein sein?

- starker Juckreiz
- Brennen
- Schmerzen

Was können Sie zur Vermeidung tun?

- tägliche Hautbeobachtung der gefährdeten Stellen
- vorsichtige Reinigung und gutes Abtrocknen (Abtupfen) der Haut, insbesondere die Hautfalten
- Anwendung geeigneter Hautpflegemittel (ph-neutral)
- es können auch Mullkompressen/ Leinen/ Baumwollstreifen in die Hautfalte gelegt werden, um überflüssige Feuchtigkeit aufzufangen
- synthetische Kleidung vermeiden
- durchfeuchtetes Inkontinenzmaterial wechseln

Notizen

Was ist eine Verstopfung?

Unter Verstopfung versteht man eine erschwerte, verzögerte Darmentleerung, oft verbunden mit harten und zu trockenem Stuhl, die auch mit Anstrengung und Schmerzen verbunden sein kann. Verstopfung liegt dann vor, wenn der Stuhlgang längerfristig seltener als alle zwei Tage erfolgt.

Anzeichen einer Verstopfung:

- seltener und harter Stuhlgang
- Druckgefühl
- aufgeblähter Bauch
- Blähungen
- Erbrechen
- starke Bauchschmerzen

Wie können Sie eine Verstopfung vermeiden?

- ausreichend Bewegung
- Verzicht auf stopfende Nahrungsmittel, wie Schwarztee, Schokolade, Weißmehlprodukte
- Essen Sie Vollkornprodukte, Knollengemüse, rohe Salate, getrocknete Pflaumen, Joghurt, Buttermilch
- viel trinken
- Darmbewegungen können durch Massagen angeregt werden
- Leibwaschung abends mit kaltem Wasser (kreisförmig im Uhrzeigersinn) oder warmes Vollbad abends
- Zeit und Ruhe für Toilettengänge ermöglichen
- machen Sie es sich zur Gewohnheit, nach dem Frühstück auf Toilette zu gehen (unterstützend wirkt auf nüchternen Magen ein Glas heißes oder kaltes Wasser)

Was ist eine Blasenentzündung?

Eine Blasenentzündung ist eine bakterielle Infektion der Harnblase. Begünstigt wird eine Blasenentzündung auch durch eine zu geringe Trinkmenge, da dann die Blase nicht genügend durchgespült und evtl. vorhandene Bakterien in ihrer Keimzahl nicht verringert werden.

Anzeichen einer Blasenentzündung:

- Schmerzen/Brennen beim Wasserlassen
- erhöhter Harndrang
- evtl. blutiger/trüber Urin

Wie können Sie eine Blasenentzündung vermeiden?

- viel trinken (z. B. Blasen und Nierentee)
- warmes Fußbad und Wechselfußbad
- achten Sie auf warme Füße und einen warmen Unterleib
- regelmäßige Toilettengänge
- regelmäßiger Wechsel des Inkontinenzmaterials, um ein feucht-warmes Klima, in dem sich Keime einnisten können, zu vermeiden
- Einhaltung der Wischtechnik nach Toilettengang (von vorn nach hinten)
- separaten Waschlappen/Handtuch für den Intimbereich benutzen

Was ist ein Sturzrisiko?

Mit zunehmendem Alter nimmt die Reaktionsfähigkeit des Menschen ab, was u.a. zu einem erhöhten Sturzrisiko führt. Kommen außerdem körperliche/geistige Erkrankungen oder Behinderungen hinzu, kann mitunter jede Eigenaktivität, wie das Ein- und Aussteigen aus dem Bett, der Gang zur Toilette u.a. zur Gefahr werden.

Wie können Sie einen Sturz vermeiden?

- Unebenheiten im/auf dem Fußboden, wie z. B. Schwellen, herumliegende Kabel entfernen
- Rutschgefahr von Teppichen vermeiden
- verschüttete Flüssigkeiten aufwischen
- auf ausreichende Beleuchtung achten, evtl. ein kleines Nachtlicht einschalten
- die Festigkeit von Haltegriffen regelmäßig überprüfen
- Rollstühle/Toilettenstühle immer feststellen, auch wenn diese unbenutzt am Bett stehen
- Stufenkanten mit Antirutschprofil versehen und/oder farbig markieren
- Überprüfung der Medikation durch ihren Hausarzt (z. B. können „Wassertabletten“ zu einem erhöhten Sturzrisiko beitragen)
- Betthöhe so einstellen, dass ein bequemes Ein- und Aussteigen möglich ist
- auf langen Wegen Sitzmöglichkeiten bereitstellen
- Funktionsfähigkeit von Schuhen, Brille, Gehhilfe, Stock, Rollstuhl, Beinprothese, Toilettenstuhl und Festigkeit der beweglichen Armlehnen regelmäßig überprüfen

Was ist eine Bewegungseinschränkung?

Eine Bewegungseinschränkung ist eine vorübergehende oder dauerhafte Störung der Beweglichkeit des Gelenks.

Was sind Anzeichen für eine Bewegungseinschränkung der Gelenke?

- Schmerzen in den Gelenken bei Bewegung
- Schonhaltung
- Bewegungen/Aktivitäten werden auf das Notwendigste reduziert

Was kann getan werden, um eine Bewegungseinschränkung der Gelenke zu vermeiden?

- zur Eigenbewegung motivieren
- Bewegung der Gelenke, ohne Schmerzen zu erzeugen
- Mobilisieren, passives Bewegen aller Gelenke, soweit es toleriert wird (z. B. durch Krankengymnastik)
- sinnvoller Einsatz von Pflegehilfsmitteln
- beim Anreichen der Mahlzeiten die Hand als passive Bewegungsübung mitführen
- gemeinsam Lachen und Grimassen schneiden, um Kiefergelenk beweglich zu halten
- kleine Positionswechsel im Bett durchführen

Was ist eine Thrombose?

Die Thrombose ist eine Erkrankung der Blutgefäße, in deren Verlauf ein Gefäß durch ein Blutgerinnsel verschlossen wird. Am häufigsten sind die tiefen Bein- und Beckenvenen von Thrombosen betroffen.

Anzeichen für eine beginnende Venenthrombose können sein:

- Schwellung des Unterschenkels
- Spannung, Schweregefühl im Unterschenkel
- Farbveränderung des Unterschenkels (bläulich, blässlich, auch Rötung)
- Überwärmung
- Schmerzen im Bein

Erkennen Sie Anzeichen, benachrichtigen Sie umgehend einen Arzt!

Was können Sie zur Vorbeugung tun?

- Bewegungsübungen (z. B. Fußkreisen, Anheben der Beine, Anspannen der Oberschenkelmuskulatur)
- leichte Beinhochlagerung
- leicht gebeugte Knie – überkreuzen/ überschlagen von Beinen vermeiden
- Kompressionsstrümpfe/ Kompressionsverbände tragen und spezielle Medikamente nur auf Anordnung eines Arztes nehmen.

Was ist ein Druckgeschwür?

Ein Druckgeschwür ist eine Gewebeschädigung, die durch länger anhaltenden Druck, Reibe- oder Scherkräfte, auf der Haut entsteht. Ein Druckgeschwür tritt meist an hervorstehenden Knochen auf.

Anzeichen für ein Druckgeschwür können sein:

- bleibende Rötung insbesondere an Steiß, Hüfte, Fersen verbunden mit Schmerzen
- evtl. Blasenbildung an betroffener Körperstelle

Was kann getan werden, um ein Druckgeschwür zu vermeiden?

- Bewegung und Lagerung der Person
- Entlastung der gefährdeten Körperregionen
kleine Bewegungen alle 30 Minuten,
- z.B. zusammengerolltes Handtuch oder kleines Kissen unter rechte Gesäßhälfte – dann linke Gesäßhälfte oder unter linkes Schulterblatt – dann rechtes Schulterblatt (im Wechsel alle 30 Minuten)
- bei der Lagerung so viel Körperfläche wie möglich aufliegen lassen zur Druckverteilung
- Person nicht unter den Achseln nach oben bewegen
- Körperpflege mit ph-neutralen Produkten
- bei trockener Haut, eincremen mit Wasser in Öl-Produkten
- auf eiweißreiche, vitaminreiche Kost achten
- viel trinken

Schmerzen müssen nicht sein!

Schmerzkranken sollten sich nicht zufrieden geben mit dem Hinweis, sie müssten mit ihren Schmerzen einfach leben.

Kompetente Hilfe ist möglich, darum sollten sich Schmerzpatienten zu einem Spezialisten überweisen lassen, wenn der behandelnde Arzt auf diesem Gebiet keine Spezialkenntnisse hat und Therapien bislang fehlgeschlagen sind.

Folgendes sollten Sie beachten:

- Sie kennen Ihre Schmerzen am besten. Zögern Sie nicht, Ihren Arzt darüber in Kenntnis zu setzen und eine auf Sie abgestimmte Schmerzbehandlung zu verlangen
- nehmen Sie Schmerzmittel nicht erst, wenn Schmerzen auftreten oder es „akut wehtut“, sondern schon vorher, genau nach Zeitplan und ärztlicher Anordnung

Was können Sie tun?

- Entlastung
- Lagerungen zur Entlastung (z.B. bei Bauch- und Rückenschmerzen)
- Kälte hemmt die Weiterleitung von Schmerzimpulsen
Nicht bei Durchblutungsstörungen anwenden!
- Wärme entspannt die Muskulatur und fördert die lokale Durchblutung
Nicht bei entzündlichen Veränderungen, Blutungen oder akuten Verletzungen!
- Entspannungsübungen

Was ist ein multiresistenter Keim?

Ein multiresistenter Keim ist ein häufig beim Menschen anzutreffendes Bakterium, welches dem gesunden Menschen nicht schadet. Dieser befindet sich auf der Haut und besonders im Nasen-/ Rachenraum. Multiresistente Keime entwickeln sich durch die übermäßige Nutzung von Antibiotika. Bakterienstämme entwickeln Resistenzen gegen Antibiotika und diese können dann nicht mehr richtig wirken.

Welche Maßnahmen werden durchgeführt, um einen MRSA zu beseitigen?

Multiresistente Keime bedürfen einer speziellen Hygiene, das bedeutet:

- mehrmals täglich eine Händedesinfektion durchführen
- tägliche Mundspülungen zur Desinfektion des Nasen-Rachenraumes
- Zahnbürste täglich abkochen
- Wechsel von Bettwäsche und Bettlaken
- täglich frische Bekleidung
- Gemeinschaftseinrichtungen müssen gemieden werden
- Kontakt zu abwehrgeschwächten Personen sollte vermieden werden
- Einnahme von verschriebenen Medikamenten
- Toilette nach Benutzung desinfizieren
- benutztes Geschirr wird bei mindestens 65°C gesäubert
- körpernahe Gegenstände werden 1 x täglich desinfiziert, wie z. B. Brille
- nicht desinfizierbare Materialien sind nach Benutzung zu entsorgen
- Angehörige/ Pflegekräfte tragen Handschuhe und Schutzkittel

Es kann Jeden und jede Familie betreffen!

In Deutschland leiden mehr als eine Million Menschen an einer Demenzerkrankung. Der Anteil der älteren Menschen in der Bevölkerung steigt, vor allem wächst die Anzahl hochaltriger Personen.

Gleichzeitig steigt mit dem Lebensalter die Wahrscheinlichkeit an einer Demenz – man spricht auch von Altersverwirrtheit – zu erkranken.

Wie gestalte ich den Alltag mit einem Menschen mit Demenz?

- lassen Sie den demenzkranken Menschen so viel wie möglich selbst tun (z.B. Körperpflege)
- berücksichtigen Sie Gewohnheiten und Vorlieben, denn Sie wissen genau was ihr Angehöriger früher gern bzw. weniger gern gemacht hat
- Gespräche über frühere Zeiten
- einfache Tätigkeiten, die im früheren Lebensabschnitt oft ausgeführt wurden, erledigen lassen (z.B. Hausarbeiten)
- vermeiden Sie eine Reizüberflutung, dies führt zu einer Abwehrreaktion
- hören Sie gemeinsam Lieder, singen Sie bekannte Melodien vor
- nehmen Sie den Menschen so an, wie er ist; versuchen Sie nicht, ihn ändern zu wollen
- lassen Sie sich auf seine Welt ein, versuchen Sie seine Gefühle zu erkennen und zu verstehen
- verstellen Sie sich nicht, Menschen mit einer Demenz erkennen sehr schnell, welche Gefühle ihr Gegenüber hat

Was gibt es für Unterstützungsmöglichkeiten?

- Beratungsangebote (u. a. Selbsthilfegruppe, Angehörigenseminare)
- ambulante Betreuungsangebote
- Tageseinrichtungen
- spezialisierte teil- und stationäre Einrichtungen

Was ist eine Freiheitseinschränkung?

Freiheitseinschränkende bzw. fixierende Maßnahmen schränken die Grundrechte eines Menschen ein und berühren die Menschenwürde. Daher ist zwischen der Fürsorgepflicht zur Bewahrung der körperlichen Unversehrtheit und dem Grundrecht auf persönliche Freiheit sorgfältig abzuwägen.

Freiheitseinschränkungen müssen beim Amtsgericht beantragt und durch die zuständige RichterIn genehmigt werden!

Um ihrer Fürsorgepflicht nachzukommen, empfehlen wir:

- Bewegungsangebote (z. B. Spaziergänge)
- Anregungen, sinnvolle Angebote
- aktuelle Fähigkeiten beachten (z. B. in hauswirtschaftliche Tätigkeiten integrieren)
- körperliche Bedürfnisse (z. B. Hunger, Durst, Harndrang) erkennen
- anstatt Bettgitter anbringen – eine Matratze vors Bett legen
- anstatt von Türabsperungen – externe Betreuungsangebote nutzen (z. B. Tageseinrichtungen)

Notizen

Ihr Wille ist uns wichtig

Im zunehmenden Alter steigen Krankheit und damit verbundene Pflegebedürftigkeit an. Wir möchten im Rahmen unseres Beratungsangebotes die Möglichkeit geben, selbstbestimmt über ihr Lebensende zu entscheiden und ihren Angehörigen die Sicherheit geben, ihren Willen zu tragen.

Schwerstkranke Menschen wünschen sich Fürsorge und Geborgenheit in der gewohnten Umgebung. Neben der Begleitung durch nahe Angehörige und Freunde spielt dies für die Lebensqualität – trotz einer schweren Erkrankung – eine wichtige Rolle.

Menschliche Nähe und kompetente Versorgung sichern ein würdiges Leben in ihrem Zuhause – bis zum Abschied.

Eine Begleitung des Sterbenden ist so lange möglich, wie der Sterbende diese Begleitung zulässt. Eine zeitliche Begrenzung ist hier nicht vorgegeben.

Was in der Sterbebegleitung zu beachten ist:

- Vorsorgedokumente
- Möglichkeiten der Palliativversorgung (z.B. SAPV-Team + Arzt) und Sterbebegleitung
- Selbstbestimmung für das Lebensende zur pflegerischen, medizinischen, sozialen und religiösen Versorgung
- Notfallsituationen und unterstützen bei der Entscheidungsfindung und Formulierung individueller Wünsche.

18 Sterbebegleitung und gesundheitliche Vorsorgeplanung

Außerdem informieren wir für die Zeit danach:

- hausärztlicher Notdienst (T 11 61 17)
- Rettungsleitstelle (T 03621 36550)
- Information des Bestattungsunternehmens
- Bereitlegen wichtiger Dokumente (Personalausweis, Geburtsurkunde/Stammbuch, Versichertenkarte, Versicherungsunterlagen, Todesbescheinigung)

Mit dem Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland (Hospiz- und Palliativgesetz) wurde die gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase im § 132g in das SGB V eingeführt. Die Josias Löffler Diakoniewerk Gotha gGmbH als Trägerin von stationären Pflegeeinrichtungen bietet unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine solche qualifizierte Beratung an. Diese wird von den gesetzlichen Krankenkassen finanziert.

Wie können wir Sie unterstützen?

Haben Sie noch Fragen?

Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch über unsere Angebote.

Josias Löffler

Diakoniewerk Gotha gGmbH

Diakoniesozialstation Gotha

Brühl 9 · 99867 Gotha

T 03621 7337990 · dsst@loeffler-diakoniewerk.de

Diakoniesozialstation Bad Tabarz

Lauchgrundstr. 28 · 99891 Bad Tabarz

T 036259 311060 · dsstbt@loeffler-diakoniewerk.de

Diakonisches Altenzentrum Sarepta und

Pflegestift Geizenberg

Schönrasen 2 · 99880 Waltershausen

T 03622 40250 · das@loeffler-diakoniewerk.de

Diakonisches Zentrum Spittergrund

Spitterstraße 36 · 99897 Tambach-Dietharz

T 036252 479000 · dzs@loeffler-diakoniewerk.de

Diakonische Seniorenwohngemeinschaft am Anger

Anger 1a · 99869 Nesselal OT Ballstädt

T 036255 97970 · dsw@loeffler-diakoniewerk.de

Weitere Informationen erhalten Sie über unsere Homepage: www.diakonie-gotha.de

Stand: 10/2020